

# THE BEREAN CALL

P.O. Box 7019 Bend, Oregon 97708 [www.thebereancall.org](http://www.thebereancall.org)

Februar 2025

## Autorität und Verantwortung (Nachdruck)

Dave Hunt

*Ursprünglich veröffentlicht am 1. April 2000*

Es gibt drei eng miteinander zusammenhängende Aussagen Christi an seine Jünger, die in ihrer Auslegung sehr umstritten sind: 1) „Und ich werde dir die Schlüssel des Reiches der Himmel geben; und was irgend du auf der Erde binden wirst, wird in den Himmeln gebunden sein, und was irgend du auf der Erde lösen wirst, wird in den Himmeln gelöst sein.“ (Matthäus 16,19; 18,18); 2) „Wiederum sage ich euch: Wenn zwei von euch auf der Erde übereinkommen werden über irgendeine Sache, um welche sie auch bitten mögen, so wird sie ihnen werden von meinem Vater, der in den Himmeln ist.“ (Matthäus 18,19); und 3) „Welchen irgend ihr die Sünden vergebet, denen sind sie vergeben, welchen irgend ihr sie behaltet, sind sie behalten“ (Johannes 20,23).

Wenn wir versuchen, irgendeinen Abschnitt der Heiligen Schrift zu verstehen, muss eine Regel gelten: Was immer die Bibel erklärt, muss die Bibel selbst (und nicht eine externe Autorität) auslegen. Aus der Bibel lernen wir das Evangelium, die von Christus gegründete Gemeinde, die Nachfolge und die Verantwortung, Autorität und Macht, die er den Seinen gegeben hat. Daher müssen wir uns an die Bibel wenden, um diese Dinge zu verstehen – und die Bibel ist verständlich.

Gottes Wort ist für die gesamte Menschheit bestimmt. Niemals deutet die Bibel darauf hin, dass eine besondere Gruppe von geistlichen Führern es dem Rest der Menschheit erklären muss und dass die normalen Menschen es ohne diese Hilfe nicht verstehen könnten. In der Tat lehrt die Schrift das Gegenteil. Betrachten wir ein paar Beispiele: „um dir kundzutun, dass der Mensch nicht von Brot allein lebt,

sondern dass der Mensch von allem lebt, was aus dem Munde Jehovas hervorgeht.“ (5 Mose 8,3, zitiert von Jesus in Matthäus 4,4, Lukas 4,4); „Glücklich der Mann, der... seine Lust hat am Gesetz Jehovas und über sein Gesetz sinnt Tag und Nacht!“ (Psalmen:1,1-2); „Wodurch wird ein Jüngling seinen Pfad in Reinheit wandeln? Indem er sich bewahrt nach deinem Worte.“ (Psalm 119,9).

Beachten Sie, dass in jedem Fall ein gewöhnlicher Mann (oder eine gewöhnliche Frau), und sogar ein junger Mann/eine junge Frau, über Gottes Wort nachdenkt und ihm gehorcht. Es gibt keinen Hinweis darauf, dass die genannten Personen einen besonderen Lehrer bezüglich der Heiligen Schrift zu Rate ziehen mussten. Daraus müssen wir schließen, dass dies bei allen der Fall ist.

Auch das Neue Testament unterstützt diese Schlussfolgerung. Denken Sie an Christi Vorwurf an die beiden auf dem Weg nach Emmaus, dass sie die Schrift nicht kennen und verstehen. Dass keiner von ihnen zum inneren Kreis der Jünger gehörte, ist klar, denn sie eilten zurück nach Jerusalem, um den Elf (Judas war tot) von der Erscheinung Christi zu berichten (Lk 24,33-34). Doch Jesus tadelte diese einfachen Leute: „O ihr Unverständigen und trägen Herzens, zu glauben an alles, was die Propheten geredet haben!“ (Lukas 24,25). Er hätte sich nicht so hart ausgedrückt und sie persönlich dafür verantwortlich gemacht, alles zu wissen, was die Propheten gesagt haben, wenn die Heilige Schrift nicht auch für normale Menschen verständlich wäre.

Über die Menschen in der Stadt Beröa (Juden und Heiden) wurde berichtet, „indem sie täglich die Schriften untersuchten, ob dies sich also verhielte.“ (Apostelgeschichte 17,11). Diese einfachen Menschen wurden dafür gelobt, dass sie die biblische Auslegung des

großen Apostels Paulus nicht automatisch akzeptierten, sondern sie selbst anhand der Schriften überprüften. Aus diesen und vielen anderen Beispielen, die man anführen könnte, können wir nur schließen, dass es in der Verantwortung jedes Einzelnen liegt, Gottes Wort zu kennen und zu verstehen, und zwar auf der Grundlage dessen, was es sagt, und nicht auf der Grundlage dessen, was irgendeine religiöse Autorität behauptet.

Diese Tatsache entlarvt die Behauptung der römisch-katholischen Kirche, dass nur ihr Lehramt alleine (die Hierarchie der Bischöfe in Abstimmung mit dem Papst) die Bibel auslegen kann, als völlig falsch. Diese Kirche gab es nicht einmal für die Beröer, die sie zu Rate ziehen konnten, geschweige denn für die beiden auf dem Weg nach Emmaus oder für irgendjemanden zu Zeiten des Alten Testaments. Ebenso werden die Behauptungen jeder anderen Kirche oder Sekte, dass ihre Führer allein die Bibel auslegen können, als im Widerspruch zur Schrift stehend entlarvt.

Drei Dinge sind völlig klar: 1) die Bibel wurde von Gott als sein Wort allen gegeben, die es empfangen wollen; 2) sie ist dazu bestimmt, von gewöhnlichen Menschen, sogar von Jugendlichen, verstanden zu werden, ohne dass sie eine besondere Ausbildung haben oder sich an religiöse Führer wenden müssen, um sie zu interpretieren; 3) jeder ist dafür verantwortlich, Gottes Wort persönlich zu kennen, und diese Verantwortung kann nicht an einen Pastor, Priester, Papst oder irgendjemand anderen abgegeben werden.

Mit diesem Verständnis können wir nun die oben erwähnten umstrittenen Passagen betrachten. Um das katholische Konzept eines Papstes als Nachfolger Petri zu stützen, wird behauptet, dass die Verheißung der Schlüssel des Himmels und des Bindens und LöSENS

in Matthäus 16 nur an Petrus gerichtet war. Selbst wenn dies zuträfe, ist die Verheißung der Schlüssel mit der Verheißung des Bindens und Lösen verbunden, und in Matthäus 18,18 und Johannes 20,23 gibt Christus die Macht des Bindens und Lösen sowie des Erlassens und Behaltens von Sünden an den gesamten inneren Kreis seiner Jünger. Diese Tatsache schließt jede besondere Priorität oder Autorität des Petrus aus und ist für unser Verständnis dieser Schriften von entscheidender Bedeutung. Und warum? Weil die Verantwortung und Vollmacht, die Christus seinen ursprünglichen Zwölfen verliehen hat, auf jeden wahren Christen übergegangen ist.

Diese Schlussfolgerung ergibt sich direkt aus dem Befehl Christi an seine Jünger: „Gehet hin in die ganze Welt und prediget das Evangelium der ganzen Schöpfung“ (Markus 16,15); „...und lehret sie [die an das Evangelium glauben], alles zu bewahren, was ich euch geboten habe...“ (Matthäus 28,20). Alle Verheißungen, die Christus gegeben hat, und alles, was er seine ersten Jünger gelehrt und ihnen geboten hat, sollten also im Laufe der Geschichte an alle Christen weitergegeben werden, auch an uns heute. „Alles zu bewahren, was ich euch geboten habe“ umfasst offensichtlich die Verheißungen bezüglich der Schlüssel des Himmels, des Bindens und Lösen sowie des Vergebens und Behaltens von Sünden – und der Autorität und Macht, dies zu tun – was jeder neue Jünger zu beachten hat.

Die neuen Jünger sollten weitere Jünger machen und sie lehren, alles zu befolgen, was Christus den ursprünglichen Zwölfen geboten hatte – und dazu gehörte auch, weitere Jünger zu machen. Das Ergebnis ist eine ununterbrochene Kette der Jüngerschaft, die sich durch die Jahrhunderte zieht. Jeder Christ, der ein Jünger eines Jüngers eines Jüngers ist (bis zurück zu den ersten Jüngern), ist ein Nachfolger der Apostel und wird vom Heiligen Geist bewohnt und bevollmächtigt, entsprechend zu handeln.

Die Autorität und Macht, die Christus den ersten Jüngern gegeben hat, die Schlüssel zum Binden und Lösen und zum Vergeben und Behalten von Sünden zu benutzen, gehört also nicht

einer elitären Klasse von Führern, sondern jedem, der durch den Glauben an Christus im Heiligen Geist wiedergeboren ist. Aber „Binden und Lösen“ – was? Christus sagte, „was irgend“. Das ist in der Tat sehr weit gefasst. Bezieht er sich, zumindest teilweise, auf Dämonen? Sicherlich würde man keine Dämonen loslassen! Es gibt auch kein einziges Beispiel in der Bibel vor dem Millennium, in dem Dämonen (oder „territoriale Geister“) „gebunden“ werden. Sogar Christus erlaubte denen, die er aus einem Menschen austrieb, in eine Schweineherde zu fahren (Markus 5,1-13). Was ist dann gemeint?

Christus gab allen Zwölfen die Verheißung des Bindens und Lösen (Matthäus 18,18), und dann wiederholte er die Verheißung mit anderen Worten in Vers 19: „Wiederum sage ich euch: Wenn zwei von euch auf der Erde übereinkommen werden über irgendeine Sache, um welche sie auch bitten mögen, so wird sie ihnen werden von meinem Vater, der in den Himmeln ist.“ Es folgt Vers 20: „Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich in ihrer Mitte.“ Zumindest hier verstehen wir, dass das Binden oder Lösen von „was irgend“ durch die Bitte an den himmlischen Vater erfolgen soll, das zu verwirklichen, was zwei oder mehr Christen auf der Erde vereinbart haben, die sich in Christi Namen mit ihm in ihrer Mitte versammelt haben.

Die Verheißung, vom Vater das zu bekommen, worüber zwei oder drei sich einig sind, erinnert an die ähnlichen Verheißungen Christi in Bezug auf das Gebet: „Bittet, und es wird euch gegeben werden; suchet, und ihr werdet finden; klopft an, und es wird euch aufgetan werden“ (Matthäus 7,7). All diese Verheißungen – das Binden und Lösen, die Zustimmung zu einer Bitte oder einfach der Glaube – scheinen sehr ähnlich zu sein. Aber was ist gemeint? Christus meint sicher nicht, dass, egal was wir binden, lösen, vereinbaren oder erbitten, Gott es wie ein übermäßig nachsichtiger Großvater gewähren wird. Es ist unbestreitbar, dass Gott sein Universum oder die Menschheit nicht uns überlassen hat, damit wir damit machen, was wir wollen.

Jakobus erklärt, dass Gott weit davon entfernt ist, uns einen Blankoscheck auszustellen, und dass er unsere egoistischen Wünsche nicht befriedigt: „ihr bittet und empfanget nichts, weil ihr übel bittet, auf dass ihr es in euren Lüsten vergeudet“ (Jakobus 4,3). Johannes schreibt: „und was irgend wir bitten, empfangen wir von ihm, weil wir seine Gebote halten und das vor ihm Wohlgefällige tun... wenn wir etwas nach seinem Willen bitten... so wissen wir, dass wir die Bitten haben, die wir von ihm erbeten haben.“ (1. Johannes 3,22; 5,14-15).

Es liegt auf der Hand, dass Gebetsanliegen für diejenigen erfüllt werden, die Gott gefallen, und zwar nur nach seinem Willen. Wer würde es anders wollen? Ähnliche Einschränkungen für das Gebet müssen auch für die weitreichendsten Verheißungen gelten, wie z. B.: „Und alles, was irgend ihr im Gebet glaubend begehret, werdet ihr empfangen.“ (Matthäus 21,22); „Darum sage ich euch: Alles, um was irgend ihr betet und bittet, glaubet, dass ihr es empfanget, und es wird euch werden“ (Markus 11,24); „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Was irgend ihr den Vater bitten werdet in meinem Namen, wird er euch geben“ (Johannes 16,23).

Selbst diese weit gefassten Verheißungen sind an zwei Bedingungen geknüpft: zu glauben (d. h. den Glauben an Gott) und die Bitte im Namen Christi. Diese sind in der Tat einschränkend. Der Glaube ist keine Verstandeskraft, mit der wir etwas in die Tat umsetzen, indem wir glauben, dass es geschehen wird. Der Glaube muss, wie Christus sagt, „an Gott“ sein (Markus 11,22). Der Glaube besteht nicht darin, zu glauben, dass ein Gebet erhört wird, sondern dass Gott es erhören wird. Da Gott, „alles wirkt nach dem Rate seines Willens“ (Epheser 1:11), könnte echter, von Gott kommender Glaube, niemals etwas glauben, was Gottes Willen widerspricht.

Was das Bitten „in Christi Namen“ angeht, so wird diese Formulierung leider an viele Gebete angehängt, als wäre sie eine „Sesam öffne dich“-Zauberformel. Im Gegenteil, in Jesu Namen zu bitten bedeutet, in seinem Interesse und zu seiner Ehre zu bitten, so wie er bitten würde – und sein Wille ist immer

mit dem des Vaters übereinstimmend. Das Gebet ist also kein Mittel, um Gott den eigenen Willen aufzuzwingen. Stattdessen ist es die gnädige Gelegenheit, die er uns gewährt, um seinen Willen zu fördern.

So muss es sein, dass die Nachfolger Christi, wenn sie die Schlüssel des Reiches zum Binden oder Lösen und zum Vergeben oder Zurückhalten von Sünden verwenden, nur als Vertreter seiner Macht und nur nach seinem Willen handeln.

Können wir noch konkreter werden? Christus sagte: „was auch immer... wer auch immer“. Da es jedoch nur nach seinem Willen geschehen kann, muss er die Einzelheiten offenbaren, wenn sich die Gelegenheit ergibt. Der wichtige Punkt ist, dass diese Macht und Autorität nicht nur Petrus oder den ursprünglichen Zwölfen vorbehalten war, sondern uns heute zusammen mit allem anderen, was Christus sie gelehrt und befohlen hat, übertragen worden ist.

Als Jesus das Weib heilte, „die achtzehn Jahre einen Geist der Schwachheit hatte“, sagte er zu ihr: „Weib, du bist gelöst von deiner Schwachheit“ (Lukas 13,11-13). Durch die Gabe der Heilung konnten die Jünger also die Kranken von ihrer Gebundenheit an die Krankheit befreien; und durch die Austreibung von Dämonen befreiten sie die Seelen von dieser Form der Gebundenheit. Jeder Christ hat die Macht, im Namen Jesu (so wie er es will und zu seiner Ehre), heute dasselbe zu tun.

Wie kann man sich von Sünden lösen und erhält Vergebung? Die Heilige Schrift ist eindeutig, dass sich jede Sünde gegen Gott richtet, nicht nur gegen einen anderen Menschen. Daher kann nur Gott Sünden im eigentlichen Sinne vergeben. Außerdem sind die Vergebung der Sünden und das ewige

Schicksal des Menschen nicht nur eine Frage der Liebe Gottes, sondern auch seiner Gerechtigkeit. Gott selbst kann (und will) seine eigene Gerechtigkeit nicht außer Kraft setzen. Gott kann Sünden nur vergeben, weil Christus die von seiner unendlichen Gerechtigkeit geforderte Strafe für Sünde bezahlt hat (Römer 3,23-28). Und die Vergebung gilt nur für diejenigen, die an das Evangelium glauben. Christus hat das deutlich gemacht: „Wer an den Sohn glaubt, hat ewiges Leben; wer aber dem Sohne nicht glaubt, wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt auf ihm“ (Johannes 3,3-5,36).

In der Schrift, die Christus in der Synagoge in Nazareth las und die er durch seinen Dienst für erfüllt erklärte, wurde der Messias vorausgesagt, wo steht: „Der Geist des Herrn, Jehovas, ist auf mir, weil Jehova mich gesalbt hat, um den Sanftmütigen frohe Botschaft zu bringen, weil er mich gesandt hat, um zu verbinden, die zerbrochenen Herzen sind, Freiheit auszurufen den Gefangenen, und Öffnung des Kerkers den Gebundenen“ (Jesaja 61,1; Lukas 4,16-21). Jesaja und Christus sagen, dass die Befreiung derer, die durch die Sünde gebunden sind, nur durch die Verkündigung des Evangeliums erreicht werden kann. Und was anderes als das Evangelium, das „Gottes Kraft ist zum Heil jedem Glaubenden“ (Römer 1,16), könnten die „Schlüssel des Reiches“ sein? Es ist also ein Irrglaube, sich vorzustellen, dass Gott einem Menschen oder einer Kirche die Macht gegeben hat, zu entscheiden, wer in den Himmel oder in die Hölle kommt. Wie könnte er das auch? Allein im Kreuz Christi „in welchem wir die Erlösung haben durch sein Blut, die Vergebung der Vergehungen, nach dem Reichtum seiner Gnade“ (Epheser 1,7). Niemand, nicht einmal Gott selbst,

kann auf einer anderen Grundlage Sünden vergeben. Allein das Evangelium öffnet die Tür zum Himmel, das Evangelium, das Christus seinen ersten Jüngern aufgetragen hat, „in alle Welt zu gehen und zu predigen“ (Markus 16,15). Und wie wir gesehen haben, ist die Verantwortung und das Privileg, es zu predigen, auf uns heute übergegangen.

Es ist von größter Bedeutung, sich daran zu erinnern, dass jeder Christ die Macht hat, Seelen von der Strafe der Sünde zu befreien, indem er denen, die glauben wollen, das Evangelium verkündet. Dies ist die gute Nachricht von Gottes Gnade, die diejenigen, die glauben, aus der Knechtschaft des Satans befreit.

Die „Schlüssel“ sind keine Zauberei. Der Glaube ist immer noch erforderlich. Gott will, dass „alle Menschen gerettet werden“ (1. Timotheus 2,4), und er „will nicht, dass irgendwelche verloren gehen“ (2. Petrus 3,9). Doch viele werden tatsächlich zugrunde gehen, weil sie in ihrer Rebellion und Ablehnung Christi verharren. Gott selbst kann niemanden dazu zwingen, ihn zu lieben, denn die Macht der Wahl, die er uns gegeben hat, ist für die Liebe unerlässlich.

Es sollte daher unser Bestreben sein, so viele Menschen wie möglich davon zu überzeugen, Gottes Liebe und Vergebung und das Geschenk des ewigen Lebens anzunehmen. Wie tragisch, dass so viele Christen, die das Evangelium kennen, es so oft versäumen, es den Menschen um sie herum zu vermitteln. Wenn unser Herr unsere Herzen mit Liebe und Mitgefühl für die Verlorenen bewegt, mögen wir in seiner Liebe antworten und die Schlüssel des Reiches Gottes immer dringender und wirksamer zur Rettung vieler Seelen einsetzen! **TBC**

\*Unsere Fragen und Antworten stammen hauptsächlich aus dem Dave Hunt Archiv. Obwohl einige Verweise veraltet sein mögen, glauben wir, dass die Botschaften zeitlosen Wert haben.

**Frage:** In der letzten Sonntagabend-Bibelstunde wurde folgendes vorgestellt: Einige [astrologische] Sternbilder korrespondieren mit den Stämmen Israels: Juda – Löwe; Dan – Skorpion; Benjamin – Zwillinge. Außerdem wurden die Stämme in der Wüste um die Stiftshütte herum angeordnet, entsprechend der „Spiegelung“, wo sich das entsprechende Sternbild am Himmel befand. Wie kann man herausfinden, ob diese Dinge wahr sind oder nicht?

**Antwort:** Erstens: Wird diese Idee irgendwo in der Heiligen Schrift gelehrt? Sicherlich nicht! Zweitens wurde bereits mehrfach darauf hingewiesen, dass die „Tierkreiszeichen der Position der Sonne im Verhältnis zu den Sternbildern entsprechen, wie sie vor mehr als 2.200 Jahren erschienen“ (<https://bit.ly/3CsoGxi>). Die Astrologen und insbesondere diejenigen, die ihren Lebensunterhalt damit verdienen, behaupten jedoch (ohne jeden Beweis), dass dies keinen Unterschied macht. Außerdem steht ihre Argumentation in direktem Widerspruch zur überprüfbareren Wissenschaft und zum Wort Gottes.

In der Tat sagt der Herr in Jeremia 10,2: „So spricht Jehova: Lernet nicht den Weg der Nationen, und erschreckt nicht vor den Zeichen des Himmels, weil die Nationen vor ihnen erschrecken.“

Was die Wissenschaft betrifft, so hat sich die Position des „Tierkreises“ im Laufe der Jahrhunderte geändert, denn „Der erste Frühlingstag auf der Nordhalbkugel wurde einst durch den Nullpunkt des Tierkreises markiert. Wer zum Beispiel zwischen dem 21. März und dem 19. April geboren ist, gilt als Widder. Heute befindet sich die Sonne während eines Großteils dieses Zeitraums nicht mehr im Sternbild des Widders. Vom 11. März bis zum 18. April steht die Sonne tatsächlich im Sternbild Fische!“ (<https://bit.ly/3CsoGxi>)

Während einige Autoren im *Talmud* dies als biblische Verwendung von „Astronomie“ berücksichtigen, ist es klar, dass sich andere Einflüsse

eingeschlichen haben. Für viele war dies eine Abweichung von der Heiligen Schrift. Selbst Gläubige wie die Astronomen Sir Isaac Newton und Johannes Kepler hatten eine gewisse Achtung vor der Astrologie und versuchten sogar, sie mit der Bibel in Einklang zu bringen. Die Weisen aus dem Morgenland, die den Stern sahen und den neugeborenen König sehen wollten, brauchten immer noch die Heilige Schrift, um zu erfahren, wo er geboren wurde.

**Frage:** Warum wird Jesus in Jesaja 9,6 Vater der Ewigkeit genannt?

**Antwort:** Es stimmt, dass in Jesaja 9,6 gesagt wird, dass der Name Jesu „Wunderbarer, Berater, starker Gott, Vater der Ewigkeit“ usw. genannt wird. Was dort nicht steht, ist, dass Jesus der ewige Vater *ist*. Als Gott hat er ganz offensichtlich die Eigenschaften Gottes. Einfach ausgedrückt: Jesus ist Teil der Gottheit und hat die Eigenschaften Gottes. Dazu gehört immerwährendes oder „ewiges Leben“.

Micha 5,1 stimmt damit überein: „Und du, Bethlehem, Ephrata, zu klein, um unter den Tausenden von Juda zu sein, aus dir wird mir hervorkommen, der Herrscher über Israel sein soll; und seine Ausgänge sind von der Urzeit, von den Tagen der Ewigkeit her.“

Es ist gefragt worden, warum wir Jesus nicht „Vater der Ewigkeit“ nennen, wenn sein Name „Vater der Ewigkeit“ ist? Oder warum nennen wir ihn nicht „Wunderbarer Berater“ oder „starker Gott“ oder „Friedefürst“? Jesaja 9,6 spricht von einem „Namen“, und mit diesem Namen sind vier Eigenschaften verbunden. Auch hier wird deutlich, dass es sich um die *Eigenschaften* des kommenden Messias handelt. Die Tatsache, dass der Messias Gott ist, wird in Hebräer 1,3 gezeigt, wo es heißt: „welcher, der Abglanz seiner Herrlichkeit und der Abdruck seines Wesens seiend und alle Dinge durch das Wort seiner Macht tragend, nachdem er die Reinigung der Sünden bewirkt, sich gesetzt hat zur Rechten der Majestät in der Höhe...“. Warum sollte der Herr später nicht sagen: „...Wer mich

gesehen hat, hat den Vater gesehen“ (Joh 14,9)? Jesus ist das „Ebenbild“ Gottes, des Vaters, wie sein prophetischer Name besagt.

**Frage:** Können Sie mir bei dieser Frage helfen: „Wenn Jesus für alle gestorben ist und alle rechtmäßig durch stellvertretende Sühne erkaufte hat, wie können dann diese Menschen in die Hölle kommen? Das wäre ein ‚doppelte Bestrafung‘, weil die Sünden dieser Menschen zweimal bezahlt wurden.“ Das ist die Hauptfrage meines Mannes, und ich wäre wirklich dankbar, wenn man mir dabei auf der Grundlage des Calvinismus helfen könnte.

**Antwort:** Die Bibel sagt, dass Gott will, dass alle gerettet werden: „[Der] Herr verzieht nicht die Verheißung, wie es etliche für einen Verzug achten, sondern er ist langmütig gegen euch, da er nicht will, dass irgendwelche verloren gehen, sondern dass alle zur Buße kommen“ (2 Petrus 3,9). Aber die Bibel sagt auch, dass nicht alle gerettet werden (Matthäus 7,21-23; Lukas 13,22-27, usw.). Dennoch sagt uns die Bibel auch, dass Gott allmächtig ist (Psalm 147,5; Jeremia 32,17; Matthäus 19,26 usw.).

Der Calvinismus hat seine eigene Erklärung. Sie bemühen sich, dass die Dinge zusammenpassen. „Wenn Gott allmächtig ist“, so die Argumentation, „und er will, dass alle Menschen gerettet werden, dann werden auch alle Menschen gerettet werden. Da nicht alle Menschen gerettet werden, muss Christus nur für einige gestorben sein; Gott kann nicht wollen, dass alle gerettet werden“.

Das ist unbiblisch laut dem oft erklärten Johannes 3,16 (was „Welt“ bedeutet) und in 1 Johannes 2,1-2 unverblümt gesagt wird: „Und er ist die Sühnung für unsere Sünden, nicht allein aber für die unseren, sondern auch für die ganze Welt.“ Aber für manche macht das einen schönen, theologischen Sinn. Das bedeutet jedoch, die eigene Vernunft über Gottes Wort zu stellen; zu glauben, was Sinn macht,

anstatt alles zu glauben, was Gott gesagt hat.

Wie Dave Hunt in *Calvins Dilemma: Gottes Souveränität vs. der freie Wille des Menschen* (S. 9-10) schreibt, „schrieb William L. Pettingill: ‚Gott besteht auf seiner Souveränität und auch auf der Verantwortung des Menschen. Glaubt beides und predigt beides, und überlasst ihm die Aufgabe zu ‚harmonisieren‘.‘ In ähnlicher Weise erklärte A. T. Pierson, obwohl er ein führender Presbyterianer war, dass sowohl ‚der souveräne Wille Gottes als auch die Freiheit des Menschen‘ in der Schrift gelehrt werden und dass, wenn wir diese beiden Dinge nicht miteinander in Einklang bringen können, so

liegt das daran, dass das Thema so unendlich hoch über uns erhoben ist. Der Mensch ist frei.... So ist die letzte große Aufforderung in Gottes Buch ein Appell an den Willen‘.“

„Leider waren weder Johannes Calvin noch viele seiner Anhänger heute bereit, beide Seiten dieser biblischen Lehre zu akzeptieren. Das Ergebnis war verheerend in seinen Konsequenzen für das Evangelium: dass der Mensch Christus nur ablehnen kann; er kann ihn nicht annehmen und an ihn glauben, wenn er nicht souverän von Gott regeneriert wird. Der Calvinismus weigert sich zu akzeptieren, was so viele große Evangelisten als entscheidend erkannt haben. Edgar Mullins

drückt sehr gut das wesentliche Gleichgewicht aus, das fehlt:

„Der freie Wille des Menschen ist eine ebenso fundamentale Wahrheit wie jede andere im Evangelium und darf in unseren lehrmäßigen Aussagen niemals außer Kraft gesetzt werden. Der Mensch wäre ohne ihn kein Mensch, und Gott beraubt uns niemals unseres wahren moralischen Menschseins, wenn er uns errettet.... Der Ratsschluss der Erlösung muss als Ganzes betrachtet werden, um ihn zu verstehen. Einige haben nur auf die Entscheidung Gottes geschaut und die Mittel und die notwendige Entscheidung des Menschen ignoriert.““

## Rückkehr zum Biblischen Christentum

### Jenseits der Verführung – Teil Drei

Christus erklärte, dass wir, um seine Jünger zu sein, durch sein Wort erzogen werden müssen. Dies erfordert die Unterwerfung unter seine Herrschaft in jedem Detail unseres Lebens, sogar die Erlaubnis, dass er uns durch Glaubensprüfungen führt, die unser Verständnis und unsere Gemeinschaft mit ihm reifen und stärken und vertiefen sollen. Charles Colson erinnert uns daran:

Gehorsam ist der Beginn des christlichen Lebens: Gehorsam ist eine wesentliche Voraussetzung für ein echtes Leben als Christ....

Es erfordert Mut, gehorsam zu sein, und diesen Mut findet man nur in völliger Abhängigkeit vom Heiligen Geist. [24]

In der Gemeinde gibt es heute die Tendenz, Einheit und Liebe auf Kosten der Wahrheit zu betonen und sich abfällig über diejenigen zu äußern, die beim Ringen um den Glauben großen Wert auf die Lehre legen. Diejenigen, die „Einheit“ über die Wahrheit stellen und es versäumen, die heutigen falschen Werte und die Oberflächlichkeit unter den Christen zu tadeln (und insbesondere die vielen Charismatiker, die den Aufruf zur Umkehr von falschen Lehren als „negativ“ zurückweisen und darauf bestehen, dass wir uns jetzt in der größten Erweckung der Geschichte befinden), täten gut daran, die Prophezeiung ernst zu nehmen, die während der berühmten Erweckung in

der Azusa Street in Los Angeles im Jahr 1906 ausgesprochen wurde:

In den letzten Tagen werden drei Dinge in der Großen Pfingstbewegung geschehen: 1) Es wird eine Überbetonung der Macht statt der Gerechtigkeit geben; 2) es wird eine Überbetonung des Lobes geben, zu einem Gott, zu dem sie nicht mehr beten; 3) es wird eine Überbetonung der Gaben des Geistes geben – statt der Herrschaft Christi. [25]

Keith Green warnte vor einer „menschengemachten Einheit, die nicht das ist, was Gott will“, weil sie nicht auf Heiligkeit und Gehorsam gegenüber Gottes Wort beruht. [25] Wir sollten zwar keine Haarspalterei betreiben und über triviale Fragen streiten, aber wir müssen auch erkennen, dass unser Herr *Gehorsam* verlangt. Wir dürfen die Aufforderung, seinen Geboten zu gehorchen, nicht auf die leichte Schulter nehmen – und wir können seinem Wort kaum gehorchen, wenn wir in der Lehre locker sind. Es ist töricht, sich vorzustellen, dass wir unseren Herrn lieben und ihn anbeten können, ohne sein Wort zu kennen und ihm zu gehorchen. Jesus sagte feierlich:

Wenn jemand mich liebt, so wird er mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen. Wer mich nicht liebt, hält meine Worte nicht (Johannes 14,23-24)

Das Streben nach dem verheißenen Segen Gottes ist biblisch, aber gleichzeitig müssen wir Gottes *Gebote* beachten, einander zum *Gehorsam* ermahnen und ernsthaft um eine gesunde *Lehre* ringen. Wir tun gut daran, uns daran zu erinnern, was der Prophet Samuel zu König Saul sagte: „Denn wie Sünde der Wahrsagerei ist Widerspenstigkeit!“ Ungehorsam kostete Saul sein Königreich und sein Leben. Saul hatte seine frühere Demut verloren und begonnen, sich für etwas Besonderes zu halten. Er hatte vergessen, dass ihm sein Amt als König von Gott gegeben worden war. „Wurdest du nicht, als du klein in deinen Augen warst, das Haupt der Stämme Israels? Und Jehova salbte dich zum König über Israel.“ (1 Samuel 15,17).

Saul dachte fälschlicherweise, dass mit einem großen Opfer an Gott alles erledigt wäre. Wir können die Verachtung Gottes für eine solche Haltung gut verstehen. Ist eine Mutter, die das ganze Jahr über vernachlässigt und ausgebeutet wird, erfreut, wenn ihr Mann und ihre Kinder sie am Muttertag mit einem Geschenk „ehren“? Im Gegenteil, sie ist betrübt und sogar beleidigt über diese unverhohlene Heuchelei. Nichts, was wir Gott schenken können, kann den *Gehorsam* ersetzen; und „Liebe“ ohne diese entscheidende Zutat wird von Christus selbst für unannehmbar erklärt. Es fehlt uns an Stabilität, Kraft und Freude in unserem Leben, wenn

wir nicht bereit sind, uns seiner täglichen Disziplin zu unterwerfen. Durch den Gehorsam gegenüber seinem Wort werden wir geformt und in das Muster gebracht, das er geplant hat, damit er uns zu seiner Ehre gebrauchen kann.

Es hilft, sich daran zu erinnern, dass wir durch die Liebe zu unserem Besten gezüchtigt werden und dass der letzte Zweck darin besteht, dass wir ihn, der die Liebe ist, erkennen. Wie Hugh Black sagte: „Das Leben ist eine Erziehung zur Liebe, aber die Erziehung ist erst dann vollständig, wenn wir die Liebe des Ewigen gelernt haben.“ [26] Seine Liebe kann ihr Ziel in unserem Leben nur erreichen, wenn wir uns demütig, gehorsam und freudig seinem Willen unterwerfen. [Die Dichterin Martha Snell Nicholson hat es so schön ausgedrückt:

Wenn ich vor dem Richterstuhl Christi stehe

Und er mir seinen Plan für mich zeigt,  
Den Plan meines Lebens, wie es hätte sein können,  
wenn es nach Ihm gegangen wäre; und ich sehe

Wie ich Ihn hier blockierte, und wie ich Ihn dort behinderte

Und ich wollte meinen Willen nicht aufgeben,

Wird es Trauer in den Augen meines Erlösers geben,  
Kummer, obwohl Er mich noch liebt?

Er wollte mich reich haben, und ich stehe hier arm,

Von allem beraubt außer seiner Gnade,

Während die Erinnerung wie ein gejagtes Ding läuft

Auf Pfaden, die ich nicht zurückverfolgen kann.

Dann wird mein verzweifeltes Herz fast brechen

Mit Tränen, die ich nicht vergießen kann;

Ich werde mein Gesicht mit meinen leeren Händen bedecken;

Ich werde mein ungekröntes Haupt neigen.

Herr über die Jahre, die mir noch bleiben,

Ich übergebe sie Deiner Hand;

Nimm mich und zerbreche mich,  
forme mich

Nach dem Muster, das Du geplant hast!

### Der wahre Weg zum Sieg

Was Gott *in* uns tun kann, ist mindestens ebenso wichtig wie das, was er *durch* uns tun kann. Dass wir uns dem Willen Gottes unterordnen, wenn wir uns im Gebet vor seiner Majestät verneigen, ist viel wichtiger als dass er uns jede Bitte erfüllt. Der Sieg, den Christus über Satan errungen hat, kam durch seine Unterwerfung unter den Willen des Vaters zustande: „Vater, wenn du diesen Kelch von mir wegnehmen willst – doch nicht mein Wille, sondern der deine geschehe“ (Lukas 22,42). Wenn wir diesen Weg gehen, dann ist sein Triumph der unsere. Dieser Weg des Sieges verwirrt nicht nur Satan, sondern auch aufrichtige Christen, die fälschlicherweise glauben, dass Gottes Absicht vereitelt und die Kirche besiegt ist, wenn wir nicht die Welt übernehmen und sein Reich aufrichten. Sie missverstehen den wahren Sieg. Für die Seinen hat Jesus die Sünde, den Tod und die Hölle besiegt, indem er zuließ, dass seine Feinde ihn töteten (Apostelgeschichte 2,23). „Dies große Geheimnis, der *Unsterbliche stirbt*“, schrieb Charles Wesley. Christus vernichtete den Tod und Satan, indem er starb: „auf dass er durch den Tod den zunichtemachte, der die Macht des Todes hat, das ist den Teufel, und alle die befreite, welche durch Todesfurcht das ganze Leben hindurch der Knechtschaft unterworfen waren“ (Hebräer 2,14-15). Wie das alte klassische Kirchenlied, das die Kirche so lange geliebt hat, es ausdrückt:

Durch Schwäche und Niederlage  
gewann Er eine glorreiche Krone;

Zertrat alle unsere Feinde unter Seinen  
Füßen  
Indem er niedergetreten wurde.

Er hat Satans Macht besiegt;  
Zur Sünde gemacht warf Er die Sünde  
nieder.

Beugte sich dem Grab, zerstörte es so,  
Erschlug den Tod, indem Er starb.  
[27]

Es ist für uns unbegreiflich, dass aus den Wunden, die in mörderischem Hass und Verachtung durch Dornen, Peitsche, Nägel und Speer zugefügt wurden, das Blut hervorging, das

diejenigen rettet, die glauben, dass Christus für sie gestorben ist. Wer kann eine solche Gnade und Barmherzigkeit ergründen! Prophetisch erklärte der Psalmist: „*Güte* und *Wahrheit* sind sich begebenet, *Gerechtigkeit* und *Friede* haben sich geküsst. (Psalm 85,10). Für das Böse hat er das Gute erwidert, für den Hass die Liebe – und zwar nicht aus bloßer Sentimentalität, sondern aus reiner und unerschütterlicher Liebe, die unbeirrbar dem Willen seines Vaters gehorchte und den Ansprüchen der göttlichen Gerechtigkeit gerecht wurde.

Es ist dieser Weg des Kreuzes, den wir gehen müssen, wenn wir Jünger Christi sein wollen. Und das ist nur möglich, wenn seine Liebe in unseren Herzen geweckt ist. Entgegen der landläufigen Meinung ist dieser Weg des Kreuzes und der Verleugnung des Selbst, um sein Auferstehungsleben zu erkennen, der Weg der unaussprechlichen Freude! Johannes beschreibt das Geheimnis des Sieges über „die alte Schlange, welcher Teufel und Satan genannt wird“, wie er schreibt:

Und sie haben ihn überwunden um des Blutes des Lammes und um des Wortes ihres Zeugnisses willen, und sie haben ihr Leben nicht geliebt bis zum Tode! (Offenbarung 12,11)

Siegreiche Christen sind diejenigen, die eine solche Einsicht in das Kreuz gewonnen haben, dass es ihren Herzen und ihrem Leben einen unauslöschlichen Stempel aufgedrückt hat. Überwältigt von der überwältigenden Erkenntnis, dass der Schöpfer des Universums Mensch geworden ist, um die ganze Last des ewigen Gerichts zu tragen, das sie verdient haben, sind sie von seiner göttlichen Liebe ergriffen worden. Sie bekennen freudig, dass sie nicht mehr sich selbst gehören, sondern dem, der sie mit seinem Blut gereinigt hat, und sind von dem inneren Tyrannen und seinen egozentrischen Ängsten befreit, die sie für die Freude der Hingabe blind gemacht haben. Ihr Leben gehört ihnen nicht mehr, denn sie gehören jetzt ganz und gar und für immer zu Christus. Sie sind sicher unter seiner Obhut. Er, der ihnen das ewige Leben geschenkt hat, wird sie niemals untergehen lassen.

Diese göttliche Liebe, die ihre Herzen gewonnen und ihr Leben verändert hat, soll das unverwechselbare Kennzeichen seiner wahren Jünger sein. „Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt“, sagte Christus (Johannes 13,35). Johannes fügte diese Erkenntnis unter der Inspiration des Heiligen Geistes hinzu: „Geliebte, lasst uns einander lieben, denn die Liebe ist aus Gott; und jeder, der liebt, ist aus Gott geboren und erkennt Gott.“ (1 Johannes 4,7).

Diese Liebe wird als „Frucht des Geistes“ bezeichnet (Galater 5,22). Christus erklärte: „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, dieser bringt viel Frucht, denn außer mir könnt ihr nichts tun“ (Johannes 15,5). Christus ist es, der in uns die schöne *Frucht* der „Liebe, Freude, Frieden, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Enthaltbarkeit“ hervorbringt (Galater 5,22-23). Der Zweig braucht sich nicht darum zu kümmern, ob es regnet oder scheint; er muss nur offen bleiben

für den Fluss des Lebens und der Fruchtbarkeit.

Ohne dieses einfache Bleiben als Reben in Christus, dem „wahren Weinstock“, würde der Ruf nach einer Rückkehr zum biblischen Christentum die Frustration ineffektiver Selbstbemühung und einer erstickenden Gesetzlichkeit der Worte ohne die Kraft des Geistes hervorrufen. Man kann ein ganzes Leben lang versuchen, „das geschriebene Wort zu beherrschen“, wenn es doch darauf ankommt, von *Christus, dem lebendigen Wort, beherrscht* zu werden. Es gibt einen einfachen Glauben an Gott, der von der ausgeklügelten Torheit dieser gottlosen Welt befreit; es gibt eine Liebe zur Wahrheit, die sich vertieft, wenn wir über das Wort der Wahrheit und über den, der die Wahrheit ist, intensiv nachdenken; und es gibt einen göttlichen Wohlstand und Erfolg, der nicht vorübergehend, sondern ewig ist, weil er nicht irdisch, sondern himmlisch ist. Der Psalmist hat so schön formuliert, was wir zu sagen versucht haben, indem wir die Gemeinde zum biblischen Christentum zurückgerufen haben:

Glücklich der Mann, der nicht wandelt im Rate der Gottlosen, und nicht steht auf dem Wege der Sünder, und nicht sitzt auf dem Sitze der Spötter, Sondern seine Lust hat am Gesetz Jehovas und über sein Gesetz sinnt Tag und Nacht! Und er ist wie ein Baum, gepflanzt an Wasserbächen, der seine Frucht bringt zu seiner Zeit, und dessen Blatt nicht verwelkt; und alles, was er tut, gelingt (Psalm 1,1-3).

### Fußnoten

24. Charles Colson, *The Role of the Church in Society* (Victor, 1986), pp. 37-38.

25. Jimmy Swaggart, „The Pentecostal Way,” in *The Evangelist*, Dec. 1986, p. 6.

26. Keith Green, *Unity...At What Price? The Divisiveness of Truth* (Last Days Ministries, 1980), Tract LD #18.

27. Black, *Friendship*, p. 217.

— *Auszug aus dem Buch von Dave Hunt*

## Alarmierende Nachrichten

### **Warum sollte man sich vom Buch Henoch fernhalten?**

**CoffeeandChristshop.com, 1.10.23, „Warum sollte man sich vom Buch Henoch fernhalten?“ [Auszüge]:** Das Buch Henoch ist ein alter hebräischer religiöser Text, der nicht Teil des biblischen Kanons ist. Es ist ein pseudographisches Werk, was bedeutet, dass es fälschlicherweise einem berühmten Autor zugeschrieben wird. In diesem Fall wird das Buch dem Henoch zugeschrieben, der in der Bibel der Großvater von Noah ist.

Das Buch Henoch wurde aus einer Reihe von Gründen nicht in den biblischen Kanon aufgenommen. Erstens wurde es nicht von einem Propheten geschrieben. Zweitens enthält es einige fragwürdige Inhalte, wie z. B. die Behauptung, dass Engel mit menschlichen Frauen schliefen und Riesen zur Welt brachten. Drittens wurde es von den frühen Christen nicht allgemein akzeptiert.... In den frühesten christlichen Schriften wird das Buch Henoch nicht erwähnt.

Die Bibel verbietet nicht ausdrücklich die Lektüre des Buches Henoch. Sie warnt jedoch vor falschen Lehrern und Lehren (Mt 7,15-20; 2 Petr 2,1-22).

Letztlich bleibt es jedem selbst überlassen, ob er das Buch Henoch liest oder nicht. Wenn Sie Christ sind, sollten Sie die Argumente für und gegen die Lektüre des Buches abwägen und eine Entscheidung treffen, die mit Ihrem Gewissen in Einklang steht.

<https://bit.ly/427ynvN>

### **Mit öffentlicher Bildung Amerika verändern**

**MidwestOutreach.org, 3.10.24, „Mit Öffentlicher Bildung Amerika verändern“ [Auszüge]:** Seit einem Vierteljahrhundert weisen wir darauf hin, dass der bevorstehende kulturelle Wandel in den 1930er Jahren mit John Dewey begonnen hat. Dewey erkannte, dass, um Amerika in eine marxistische Nation zu verwandeln und Abtreibung und Euthanasie zu akzeptieren, die öffentlichen Schulen übernommen

werden müssten, um den Schülern diese Wohltaten beizubringen.

Jetzt, wo es tatsächlich gelungen ist, merken es auch andere, was geschehen ist. In „Amerikas gegenwärtige Schulkatastrophen wurden vor 100 Jahren in Gang gesetzt“, schrieb Tim Goeglein:

„Diese radikalen Veränderungen haben auch zu einer Verdummung der amerikanischen Bevölkerung geführt, die nicht mehr in der Lage ist, Wahrheit von Irrtum zu unterscheiden oder einen Beitrag zur Gesellschaft zu leisten.“

Der Marxismus/Progressivismus in unseren Kirchen und öffentlichen und privaten Einrichtungen kommt nicht von ungefähr. Er wurde von denjenigen in die Welt gesetzt, die Gott ablehnten und daran arbeiteten, die jüdisch-christliche Ethik und Moral zu ersetzen. Das ist ihnen ziemlich gut gelungen.

<https://bit.ly/4gELAk1>

## **Rettet der Pauli-Ausschluss das Dino-Protein?**

**ICR.org, 23.9.24, „Rettet der Pauli-Ausschluss das Dino-Protein?“ [Auszüge]:** Vielleicht hat keine andere fossile Entdeckung die Welt der Paläontologie mehr erschüttert als ursprüngliche organische Stoffe wie Proteine in alten Knochen. ICR hilft bei der Zusammenstellung einer Liste von wissenschaftlichen Veröffentlichungen, in denen beschrieben wird, was sich in diesen Fossilien befindet.... Die Zahl übersteigt 120, wodurch das Vorhandensein von Proteinen und ähnlichen Funden immer häufiger vorkommt.

Unvermeidliche chemische Reaktionen verwandeln selbst die widerstandsfähigsten biologischen Materialien (oder kurz „Biomaterialien“) *unter idealen Bedingungen* in weniger als einer Million Jahren in Staub, während die Fossilien, die sie enthalten, vor Dutzenden bis Hunderten von Millionen Jahren abgelagert worden sein sollen.

Evolutionsforscher bemühen sich, die langen Zeiten vor dieser Chemie zu schützen. Der jüngste Versuch beschreibt zwar, wie die Vordertür zur Langlebigkeit des Kollagens der zerstörerischen Chemie standhält, lässt aber eine weit geöffnete Hintertür außer Acht.

Ein Schlüsselbegriff in ihrem Bericht ist das „Pauli-Ausschlussprinzip“. Dieser Begriff bezieht sich auf den Status der Elektronen in einem Atom oder Molekül. Wenn mehr als ein Elektron dasselbe Orbital oder dieselbe Zone besetzt, unterscheidet sich ein Elektron immer in mindestens einem Aspekt von seinem Partner – in der Regel in seiner Spinrichtung. Bei Kollagen sind die Elektronen in einem angenehmen Verhältnis zueinander, in einem schönen Gleichgewicht und kurz gesagt, sie sind zu zufrieden mit sich selbst, als dass sie mit Außenstehenden reagieren wollten.

Dann kam die Schlussfolgerung, die weit über die angemessenen Ergebnisse hinausging. Die Autoren der Studie schrieben: „Diese Entdeckung hat Auswirkungen auf die Stabilität von Kollagen, das reich an  $n \rightarrow \pi^*$  [zufriedene Elektronen]-Wechselwirkungen ist und seit (mindestens) Hunderten von Millionen Jahren intakt geblieben ist, was die Halbwertszeit einer Peptidbindung um das Millionenfache oder mehr übersteigt.“

Aus diesem Bericht gehen zwei klare Punkte hervor. Erstens: Wenn es um die Evolutionszeit geht, ersetzt ein Zirkelschluss wieder einmal gute Wissenschaft. Und schließlich finden chemische Reaktionen trotz des Pauli-Ausschlussprinzips, das sicherstellt, dass die Mitte der Kollagenmoleküle der Wasserchemie widersteht, immer noch mit der gemessenen Geschwindigkeit statt – eine Geschwindigkeit, die Millionen von Jahren ausschließt.

<https://bit.ly/4agrU3t>

## TBC Notizen

### **Eine besondere Ankündigung von T. A. McMahon**

Wenn ich auf die Jahrzehnte zurückblicke, seit ich mit The Berean Call (TBC) begonnen habe, kommen mir drei Worte in den Sinn: „Danke dir, Jesus!“

Warten Sie einen Moment. Viele haben fälschlicherweise gedacht, dass Dave Hunt der Leiter von TBC sei, weil sie die Hauptfunktion des Dienstes missverstanden haben. Von Anfang an bestand der Zweck des Dienstes darin, Dave Hunt die Freiheit zu geben, Nachforschungen anzustellen, Bücher zu schreiben, Artikel zu verfassen, mit den Gegnern des Evangeliums zu debattieren, diejenigen zu konfrontieren, die das Evangelium verändern, und diejenigen zu entlarven, die den Leib Christi mit „Widersprüchen der sogenannten Kenntnis“ (wie z.B. die Psychotherapie) verführen, wie es in 1 Timotheus 6,20 heißt. Diese Ermächtigung und Gottes Gnade haben Dave geholfen, einige der größten Täuschungen der letzten zwei Jahrhunderte aufzudecken.

Tatsächlich begann TBC mit jemandem, der ein Hollywood-Drehbuchautor war: mit mir.

Was folgt, sind allgemeine Erinnerungen eines 80-Jährigen sowie einige Momente der göttlichen Orchestrierung des Herrn.

Kurz nachdem ich mein Leben Jesus Christus übergeben hatte, sah ich in einer evangelikalen Kirche einen christlich produzierten Dokumentarfilm. Technisch gesehen war es eine der schlechtesten Filmproduktionen, die ich je gesehen hatte. Auf der anderen Seite hatte er eine der kraftvollsten Botschaften, die ich je auf dem Bildschirm erlebt hatte. Es ging um Männer, deren Leben sich im Gefängnis auf wundersame Weise völlig verändert hat.

Da ich ein „Hollywood-Typ“ bin, kam mir das sofort in den Sinn: Diese Jungs könnten meine Hilfe gebrauchen.

Der Produzent des Films stellte mir einen Mann vor, der glaubte, dass der Herr ihn ermutigte, eine Geschichte zu schreiben, die zu einem Spielfilm

verarbeitet werden sollte. Nachdem ich den kurzen Abriss seiner Geschichte gelesen hatte, gestand ich ihm – ziemlich traurig – dass es mir leidtat, dass ich ihm nicht helfen konnte. Seine Geschichte war spannend, aber ich hatte keine Ahnung, wovon er sprach. Ich dachte, es würde um das Christentum gehen, von dem ich nur eine Perspektive als ehemaliger römischer Katholik hatte. Stattdessen ging es um UFOs, übersinnliche Phänomene, östliche Mystik und Gurus, Levitation und Yoga. Der Mann hieß Dave Hunt, und er sagte, er könne mir erklären, was das mit dem Christentum zu tun habe, insbesondere mit einem falschen „New Age“-Christentum. Was Dave jedoch nicht konnte, war, ein Drehbuch für einen solchen Film zu schreiben. Dann fragte er mich, ob ich mit ihm zusammenarbeiten wolle.

Dies war der Beginn von fast 40 Jahren der Unterstützung von Dave Hunt, hauptsächlich durch The Berean Call. DANK DIR, JESUS!

Es begann alles in Südkalifornien, wo Dave und ich lebten. Er war ein



etablierter Autor und ich war ein Dokumentarfilmer (The Godmakers) und ein Neuling als Buchautor. Dave ermutigte mich dennoch, mit ihm an *The Seduction of Christianity* zusammenzuarbeiten, das ein Bestseller wurde und von Harvest House veröffentlicht wurde.

Als Harvest House dann nach Oregon umzog, bat mich Dave, mitzukommen, um mit unserem Verleger zu arbeiten. Als ich erwähnte, dass ich gehört hatte, dass es dort schneit (meine Familie und ich waren den Strand gewohnt), war die List und der Sinn für Humor typisch für Dave Hunt. Er sagte, dass es morgens leicht schneit und normalerweise am Nachmittag wieder schmilzt. Er hatte recht... sozusagen. Unser erster Winter in Bend begann mit einem „Hauch“ von 70 cm an einem Novembormorgen und schmolz schließlich an einem späten Nachmittag im März. Auch hier hatte Dave nur zum Teil Recht... und unsere Kinder liebten es! Sie nannten ihn für immer „Onkel Dave“.

Ich erwähnte, dass ich vor nicht allzu langer Zeit 80 Jahre alt wurde, und das erinnerte mich daran, was ein TBC-Vorstandsmitglied tat, als er auf die 80 zuzuging. Er war ein gottesfürchtiger Mann und voller Weisheit durch den Heiligen Geist. Sein Name war William MacDonald, Autor des *Believer's Bible Commentary*. In meinem jungen Alter war ich jedoch mit einer bestimmten Entscheidung, die er getroffen hatte, nicht zufrieden. Er teilte mir mit, dass er aus dem TBC-Vorstand zurücktreten und sich aus dem Dienst

zurückziehen würde. Er begründete das so: Er war dankbar dafür, wie der Herr sein Leben als produktiver Autor geistlich erbaulicher Bücher genutzt hatte, und er wollte nicht, dass irgendetwas, was er in seinen späteren Jahren sagen oder tun würde, das in Verruf bringen könnte, was der Herr durch ihn bewirkt hatte.

Jetzt, wo ich 80 bin, habe ich zwar nicht die gleichen Sorgen wie Bill, aber ich habe Bedenken. Mein Gesundheitszustand ist sicherlich nicht so, wie ich ihn mir wünschen würde. Meine Hoffnung ist, dass ich, bevor meine Gesundheit ein schwieriges Stadium erreicht, einen Großteil meiner Zeit damit verbringen kann, meiner Familie zu dienen und dort, wo der Herr mich führt, leitet und befähigt.

All dies hat mit einer großen Umstellung zu tun, die jetzt für TBC stattfindet, zusammen mit meinem Ruhestand. Dazu gehört auch, dass Rob Yardley (derzeit Leiter des The Berean Call Board of Directors) neuer Präsident von TBC wird.

Rob kennt Dave schon fast so lange wie ich und hat mit ihm als Freund zusammengearbeitet, so dass es nur wenige Dinge gibt, die Rob nicht über den Dienst von The Berean Call weiß. Es gibt niemanden (außer mir), über den ich das sagen kann. Ausführliche Gespräche mit Rob und Mark Vander Ark (dem Betriebsleiter von TBC) geben mir die Gewissheit, dass der Dienst so weitergehen wird, wie er unter meiner Leitung und den Lehren von Dave Hunt war.

Obwohl mein Titel als Präsident und Autorität von TBC bald enden werden, habe ich die Leitung gebeten, mir einen Ersatztitel zu geben, einen unbezahlten Ehrentitel wie „Berean Emeritus“, was einfach bedeutet: „Einmal Beröer, immer Beröer“. Ich glaube, dass der Herr jeden wahren Gläubigen in der Praxis der biblischen Unterscheidung unterwiesen hat, wie es in Apostelgeschichte 17,11 heißt: sie nahmen mit aller Bereitwilligkeit das Wort auf, indem sie täglich die Schriften untersuchten, ob dies sich also verhielte [um zu wissen, ob das, was sie gelehrt wurden, dem Wort Gottes entsprach oder nicht].“ Darüber hinaus möchte ich zur Verfügung stehen, um den Dienst bei der Förderung biblischer Unterscheidung zu unterstützen.

Zu diesem Zweck hat TBC ein umfangreiches Digitalisierungsprogramm in Angriff genommen, das das von Dave Hunt, T. A. McMahon und einigen der wichtigsten Mitarbeiter des Dienstes erstellte Material in einem durchsuchbaren Format bewahrt. Unser Ziel ist und war es, die biblische Integrität der Inhalte des Dienstes zu bewahren und sie für die Gemeinde verfügbar zu halten.

Ich bitte Sie um Ihr Gebet, dass all dies nach dem Willen des Herrn geschehen wird. Amen.

In seiner Liebe,

T. A. McMahon, Berean Emeritus

\*\*\*\*\*

Bitte besuchen Sie auch die Webseite von TBC, <http://thebereancall.org/>. Sie finden dort unter anderem in der Rubrik „Store“ den Online Shopping Bereich mit dem vollständigen Katalog von TBC, wie auch die Deutschen Übersetzungen des TBC-Rundbriefes, wenn auf der ersten Seite zu den Archives runterscrollen und auf unter dem Tab Newsletters auf *German* klicken.

**Übersetzt von W. Hemmerling. Bibelzitate wurden aus der Unrevidierten Elberfelder 1905 entnommen.**

**Kontakt: [wolfgang.hemmerling@freenet.de](mailto:wolfgang.hemmerling@freenet.de)**